Qualifikation

Der Kurs wird von qualifizierten Trainerinnen bzw. Trainern durchgeführt, die über fundierte pädagogische Kenntnisse und Erfahrung in der Arbeit mit Kindern verfügen und sich regelmäßig fortbilden.
Sie sollten insbesondere fundiertes Wissen über die Entstehung und die Auswirkungen von Gewalt und sexueller Gewalt haben und kompetent mit möglichen Gewalterfahrungen von teilnehmenden Kindern umgehen können.

Unseriöse Werbestrategien

Ein Anbieter sollte keine Erfolgsgarantien anbieten wie z.B. "Geld zurück bei Nichterfolg"! Weder körperliche Abwehrtechniken noch ein stärkeres Selbstbewusstsein lassen sich in wenigen Stunden erlernen.

Keine Werbung mit der Angst!

Wird vom Kursanbieter viel über steigende Kriminalität, Überfälle und Sexualstraftaten durch Fremdtäter gesprochen, so ist das eine unseriöse Werbestrategie, die mit den Ängsten der Eltern und Kinder spielt.

Wenn Anbieter mit dem Begriff **Polizei** werben, sollten Sie bei Ihrer örtlichen Polizeidienststelle, z.B. dem Sachgebiet Kriminalprävention, nachprüfen, ob die Polizei tatsächlich an der Erstellung und Umsetzung des Konzeptes beteiligt ist.

Auf keinen Fall ...

darf der Kurs Mädchen und Jungen einen falschen Eindruck von Sicherheit vermitteln, wenn sie nur alles so machen, wie sie es im Kurs gelernt haben. Kinder sind nicht verantwortlich für Gewalt, die ihnen angetan wird!

Ein Kurs kann vorbeugende Erziehung der Eltern immer nur ergänzen, nicht ersetzen.

AKTION JUGENDSCHUTZ
Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
LANDESKRIMINALAMT

LandesArbeitsGemeinschaft feministischer Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in Baden-Württemberg

Herausgeber

Aktion Jugendschutz
Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg
Postfach 700160
70571Stuttgart
Telefon (07 11) 2 37 37 0
info@ajs-bw.de
www.ajs-bw.de

Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
Telefon (07 11) 5401 3458
dezernat422@lka.bwl.de
www.lka-bw.de/prävention
www.polizei-beratung.de

LandesArbeitsGemeinschaft feministischer Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in Baden-Württemberg
Anschriften unter:
info@lag-gsg-bw.de
www.lag-gsg-bw.de

Überreicht durch:

Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Kinder

Kritisch hinsehen und bewusst auswählen!

Gestaltung: www.kreativplus.com, Stand: Dezember 2005

Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

LandesArbeitsGemeinschaft feministischer Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in Baden-Württemberg

Selbstbehauptung? Selbstverteidigung?

Beide Angebote zielen auf die Förderung des Selbstbewusstseins von Kindern.

Selbstbehauptungskurse informieren über Gewalt allgemein und sexualisierte Gewalt, bestärken die Abgrenzungs- und Durchsetzungsfähigkeit und ermutigen zum eindeutigen Ausdruck in Sprache, Stimme, Mimik sowie Körperhaltung.

Selbstverteidigungskurse beziehen den Angriffsfall mit ein und trainieren eher die körperliche Abwehrkraft. Sie sind dann sinnvoll, wenn die Kinder eine realistische Chance haben, einen tätlichen Angriff körperlich abwehren zu können: um Zeit zum Weglaufen zu gewinnen, Hilfe zu holen oder sich gegen Gleichaltrige zu behaupten. Allein das Bewusstsein, sich schon einmal durchgesetzt zu haben, verleiht Stärke und Mut.

Der Kurs muss kindgerecht und altersgemäß gestaltet sein und möglichst auf konkrete Fragestellungen von Mädchen und Jungen eingehen.

Seriöse Kursziele

Grundsätzlich sollte ein Kurs an den Stärken und Fähigkeiten der Mädchen und Jungen ansetzen. Mädchen und Jungen werden darauf aufbauend für Grenzverletzungen und gefährdende Situationen im Alltag sensibilisiert. Sie lernen Gefühle auszudrücken und in Worte zu fassen, ihre Angst wahrzunehmen und zuzulassen. So wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt und ihre Einschätzung "komischer" Situationen geschult.

Der Kurs vermittelt ihnen Handlungsmöglichkeiten, sich gegen Übergriffe zur Wehr zu setzen und sich Hilfe und Unterstützung in der Gruppe oder bei Erwachsenen zu holen. Die Kinder sollen ihre Alltagserfahrungen in den Kurs einbringen können.

Mädchen und Jungen erhalten altersgerechte Informationen zum Thema Gewalt und sexuelle Gewalt, wobei vor allem sexuelle Gewalt in der Familie bzw. im sozialen Umfeld angesprochen werden sollte. Kinder sollten auch darüber informiert werden, dass überfallartige Situationen durch Fremdtäter nur selten vorkommen.

Angebot für Eltern und Fachkräfte

Sie sollten nicht nur über Inhalt und Ablauf des Kurses informiert werden, sondern auch über die unterschiedlichen Aspekte des Themas "Gewalt und sexuelle Gewalt an Kindern". Auch sollten sie erfahren, was sie selbst in ihrem Alltag zum Schutz ihrer Kinder tun können.

Wichtige Botschaften eines Kurses sollen zu Hause im Alltag von Eltern wieder aufgegriffen und verstärkt werden. Dazu gehört auch, dass Elternratgeber und Kinderbücher zum Thema vorgestellt und Flyer von Beratungsstellen ausgelegt werden. Auch sollten die Eltern über örtliche Hilfe- und Beratungsangebote informiert werden.

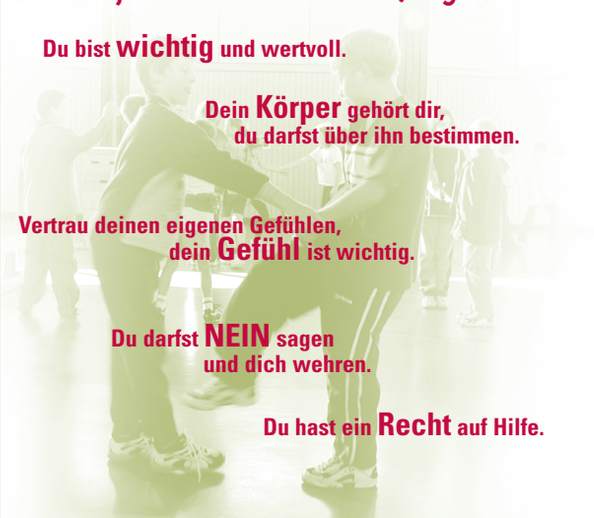
Die Verantwortung für den Schutz der Kinder liegt bei den Erwachsenen. Erwachsene haben für die Sicherheit von Mädchen und Jungen zu sorgen.

Bei Veranstaltungen, die externe Referent/innen an Schulen anbieten, sollte klar sein, ob es sich um Unterricht oder externe Veranstaltungen handelt.

Für die Integration der Kursinhalte in den schulischen Alltag bedarf es meist einer zusätzlichen Lehrerfortbildung.

Die Rahmenbedingungen sollten einen geschützten Raum und eine vertrauensvolle Atmosphäre ermöglichen.

Botschaften an Mädchen und Jungen



Checkliste: Wie sollte der Kurs gestaltet sein?

- Eine Gruppengröße von 8 – 12 Kindern ist ideal.
- Kein Crashkurs!
  Die Kursdauer sollte etwa 12 Unterrichtsstunden betragen.
- Wiederholungs- und Aufbaukurse sind sinnvoll!
  Längerfristige Kursangebote, z.B. auch im regulären Schulunterricht, sind wünschenswert.
- Die Teilnahme am Kurs und an einzelnen Übungen ist immer freiwillig.
  Schulkurse sollten diese Bedingung einhalten.
- Bei Übungen mit Körperkontakt entscheiden die Mädchen und Jungen selbst, ob sie dies wollen oder nicht.
- Eine geschlechterdifferenzierende Konzeption ist notwendig!
  Die unterschiedlichen Erfahrungen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen müssen berücksichtigt werden. Eine zumindest zeitweise Trennung von Mädchen und Jungen in Gruppen mit gleichgeschlechtlichen Trainer/innen ist sinnvoll. Ideal hierfür ist ein gemischtgeschlechtliches Trainerteam.
- Eine Simulation des Ernstfalls mit realitätsnahen Rollenspielen ist kontraproduktiv, wenn dabei überfallartige Situationen durch Fremde nachgestellt werden. Es besteht die Gefahr, dass die Kinder Ängste entwickeln und ähnlich negative Folgen erleiden wie bei einem wirklichen Überfall.
- Vernetzung ist wichtig!
  Nur langfristige Präventionsstrategien sind Erfolg versprechend. Dazu ist fachliche Zusammenarbeit erforderlich. Voraussetzung ist, dass das Angebot regional vernetzt wird, d.h. die Anbieter arbeiten mit den örtlichen Beratungs- und Präventionsstellen zusammen. Diese bieten Hilfe für den Einzelfall und vertiefende fachliche Information.
- Preisvergleich lohnt!